

Grimma bekennen, daß sie mit Einwilligung des Vicars Dr. Johannes von Staupitz von den Brüdern Melcher und (dem jetzt verstorbenen) Lorentz Thylle, Bürgern zu Grimma, 400 fl. Rhein. in Gold empfangen haben, welche sie zur Ablösung eines zur Bezahlung der Kaufsumme der Mühlen aufgenommenen jährlichen Zinses von 24 fl. verwendet haben und deren Zinsen ausschließlich zur Anschaffung von Brot, Wein und Wachs für den Gottesdienst in ihrer Kirche dienen sollen, und geloben dafür für sich und ihre Nachfolger uff den altar sancti Wolffgangi, welcher von newes in unser kyrchen derhalben auffgericht und gebawet, alle Tage eine Messe für die Verstorbenen des Geschlechts der Stifter zu halten, nehmen auch diese und ihre Angehörigen in ihre Brüderschaft und in ihre Gebete auf und machen sie aller guten Werke ihrer Klosterbrüder theilhaftig. Der Rath zu Grimma soll die Oberaufsicht über diese Stiftung führen. — Gegeben — funffzehen hundertt darnach im XIII. ihare dinstages nach Viti und Modesti untther der octava corporis Christi.

228.

Nimbschen, 1514 Aug. 17. 15

Hdschr.: Or. Pap. Hauptstaatsarchiv Dresden Loc. 8959, Versch. Schriften, das Jungfrauenkl. Nimptschen ant. fol. 20. Das zum Verschl. aufgedr. S. ist abgefallen.

Ann.: In einem an Bischof Adolf von Merseburg gerichteten Schreiben d. d. 1514 Juli 31 beklagten sich Prior und Convent des Augustinerklosters über die Beeinträchtigung ihrer vieljährigen Rechte bezüglich der Schloßkapelle durch den Pfarrer Gareysen zu Grimma (Or. Pap. ebendas. fol. 21 mit zerbrochenem S. unter Papierdecke zum Verschl. 20 aufgedr.), worauf der Bischof an diesen d. d. Merseburg 1514 Aug. 2 schrieb, er solle die Augustiner unbeirrt lassen, glaube er aber ein Recht geltend machen zu können, so sollten beide Parteien zum Austrag der Streitigkeiten vorgefordert werden (Or. Pap. ebendas. fol. 22 mit dem S. unter Papierdecke zum Verschl. aufgedr.).

Margaretha, Aebtissin des Jungfrauenklosters zu Nimbschen, an Kurfürst Friedrich: Gnedigster furst unnd herr, unuß thuet anlangen der wirdige er Iohan Ghareyßen, unßer belehnter pfarrer zw Gryme, wie das er am freytag des abents Marie Magdalene^{a)} iungsten als e. c. f. g. doselbst ubirnachtiget von derselben e. c. f. g. amtman ern Sebastian von Mistelbach ritter yst ersucht wurden, einen priester zeur vesper uff dem slosße yn sanct Oswaldes capelle zu bestellenn, das er dan yn eygner person mit den schulern do erschynnen und die vesper gesungen im ganzem willen folgenden sonnabent dye messe doselbst auch zu haldenn, welchs doch durch e. c. f. g. prediger gesungenn und dem pfarrer das gefhallen opfer gereicht. Nu vormeinen die Augustiner daselbst zu Grymme, das sullehs dem pfarrer mit nichte geburen solle, von whegen auß styffunge messe haldenn, zo sie tegelich yn der capellen thuen müssen, dieselbige ingerewmet sey, davon sie sich gein unßerin gnedigenn herrnn dem bisschoff zcu Mersburgk ubir ynen beclaget, inn masßen die zewuhe einliegendt schrifft anzeygen, vorwenden, die weyle dan der pfarrer die heylige sacrament einem amtman und andern personen zo sich nehbin yne uff dem gedachten e. c. f. g. schlosße zw Grymme enthaldende gereicht und yme das zu thun unnd nicht den Augustinern yetern geburt, ist er beschwertt, das er des opfers und andere nuczunge dem pfarrecht anhengick in der capellenn von inen solt entsaczt, nicht gewartten noch entpfelig sein; wen dieselben Augustiner haben sich seins bedunckens